

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 18, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionspreis: für eine Zeile 20 kr., für eine Spalte 40 kr., für eine Seite 80 kr. bei öfteren Wiederholungen pr. Seite 5 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 1. Mai d. J. dem Staatssecretär des ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel Alexander Matkovits und dem Kommerzienrath und gewesenen Obergespan des Barser Comitats Wilhelm Grafen Rigazzi die Würde eines geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Mai d. J. dem bei der Statthalterei in Graz in Verwendung stehenden Bezirkscommissär Dr. Maximilian Grafen Wickenburg den Titel und Charakter eines Statthalterei-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Taffe m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den kais. Rath und k. k. Strafsenatsrath in Laibach Dr. Adolf Eisl, den k. k. Bezirksarzt in Laibach Dr. Josef Kapler, den kais. Rath und Primararzt des allgemeinen Krankenhauses Dr. Franz Fuz und den k. k. Regierungsrath, Professor an der geburtschäftlichen Lehranstalt und Director der Landes-Wohlfahrtsanstalten in Laibach Dr. Alois Valenta zu ordentlichen Mitgliedern des k. k. Landes-Sanitätsrathes für Krain auf die Dauer von drei Jahren ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 6. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Herr Handelsminister eine Vorlage betreffs der Erweiterung einiger Theile der Wiener Verbindungsbahn durch den Staat ein, die geschäftsbearbeitung sofort dem Eisenbahnausschusse zur Vorberatung zugewiesen wurde. Das Haus setzte sodann fort. Der Abg. Dr. Ferjančič wies auf die Nothwendigkeit der Regelung der unterirdischen Wasserläufe in Krain hin und beantragte eine Resolution, durch welche die Regierung ermächtigt werden soll, zur Vorbereitung der diesbezüglichen Vorarbeiten die entsprechenden Beträge gegen Einrechnung in den feinerzeit aus dem Meliorationsfond hiefür zu bewilligenden Be-

trag einzustellen. Redner erörterte die Schäden der fortschreitenden Devastierung des Karstgebietes, das häufige Auftreten der Bora sowie die Verheerungen durch Wildbäche und trat für eine energische und systematische Aufforstung im Karst ein. Weiters empfahl er die thunlichste Anpflanzung amerikanischer Reben und wünscht, dass die Regierung in dieser Beziehung belehrend aufträte und die Preise für Rebsecklinge bedeutend ermäßige. Die Regierung sollte die Kosten, die zur Bekämpfung der Reblaus und zur Förderung der amerikanischen Reben erforderlich sind, nicht scheuen; es gäbe keinen Posten im Budget, den die Volksvertretung der Regierung lieber bewilligen würde, wie diese. (Bravo! rechts.)

Ackerbauminister Graf Falkenhayn polemisierte gegen den Abg. Richter, indem er die Ausführungen desselben bezüglich der Methode beim Commassations-Verfahren sowie betreffs der Obstbauschule in Klosterneuburg richtigstellte. Der Vergleich mit dem Commassations-Verfahren in Ungarn stimme nicht, denn dort erfolgt die Commassation imperativ, bei uns aber nur dann, wenn die Betreffenden es wünschen. Was die Klosterneuburger Schule betreffe, so sei es bedauerlich, dass über dieselbe so irrige Vorstellungen bestehen, da doch die Schule so nahe bei Wien liege. Die Behauptung, dass dort keine Baumschule bestehe, sei irrig, denn es existiert daselbst ein Versuchswingarten, der 10 Joch umfasst und dessen ganze untere Hälfte, nahezu 4 Joch, die Obstbaumschule bildet. In betreff des vom Abg. Ferjančič ausgesprochenen Wunsches bemerkte der Minister, dass es gescheit nicht angehe, für die Arbeiten zur Regelung der unterirdischen Wasserläufe Vorschüsse aus dem Meliorationsfond zu gewähren, doch sei es möglich, eventuell nötige Zahlungen aus den Subventionen zu leisten. Der Minister weist ferner darauf hin, dass gerade unter seiner Amtsthätigkeit sehr viel für die Aufforstung im Karstgebiete geschehen sei. Der Minister erörterte hierauf eingehend die Reblausfrage und wies aus den Budgets von Ungarn und Frankreich nach, dass auch diese Länder verhältnismäßig nur geringe Beträge für die Anlage von amerikanischen Reben verwenden; er möchte auch nicht, dass der Bevölkerung die Anlage amerikanischer Reben als das einzige Heilmittel empfohlen werde. Er stehe übrigens derselben keineswegs skeptisch und ablehnend entgegen, sondern sei gerne bereit, die Pflege amerikanischer Reben und deren Verbreitung durch Vereine sowie durch Einzelne lebhaft zu unterstützen. Bezüglich des landwirtschaftlichen Centralverbandes der Deutschen in Böhmen erklärte der Minister,

auf die gewünschte Theilung der Subvention zwischen diesem und dem Landesculturrath nicht eingehen zu können. Es würde ihn jedoch freuen, wenn der comptente böhmische Landtag in dieser Hinsicht ein Auskunftsmitel finden würde. Der Vorwurf einer Verführung der Deutschen durch den Landesculturrath sei ungerechtfertigt, und ferner habe es sich bei ihrem Austritt aus dem Landesculturrath um nationale und nicht um wirtschaftliche Interessen gehandelt. Der Minister bedauert es, dass in alle Angelegenheiten die einseitige nationale Frage hineingezogen werde, während doch alle diese Nationalitäten zusammen Oesterreich bilden. (Beifall rechts.)

Abg. Hevera legte eine Resolution vor, betreffend die Vervollständigung der Maßregeln zur Hintanhaltung der Weiterverbreitung von Thierseuchen. Abg. Adamek trat für die Nothwendigkeit der Hebung des Mollereiwesens ein und empfahl die Errichtung von Mollereischulen. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Abg. Hevera (Generalredner pro) plaidierte für eine Reform des Thierseuchengesetzes und für die Hebung des landwirtschaftlichen Credits. Auch die Herabsetzung der Eisenbahntarife, die Pflege der Wasserstraßen u. s. w. sei nothwendig, um den Verfall des Bauernstandes aufzuhalten und der österreichischen Landwirtschaft es zu ermöglichen, auf dem Weltmarkt siegreich zu bestehen. (Beifall rechts.) Abg. Dr. Milner (Generalredner contra) beklagte es, dass seitens der Regierung auf dem Gebiete der Landwirtschaft viel zu wenig geschehe. Und doch gebe es so ungeheuer viel zu thun, umso mehr, als sich die Landwirtschaft in einer sehr traurigen Lage befinde. Es werde aber nicht einmal der Preis des Viehfalles herabgesetzt. Redner beipflichtete eingehend die Geschichte des landwirtschaftlichen Centralverbandes der Deutschen in Böhmen. Derselbe umfasse heute 160 Vereine mit 20.000 Mitgliedern und verdiene deshalb wohl unterstützt zu werden. Redner nimmt die Deutschen in Böhmen gegen den Vorwurf der Hezerei in Schutz, auch treiben sie keine Politik der Irredenta, aber sie huldigen dem Grundsatz: „Geschieden macht Frieden“. Der Centralverband sei der Liebling, das Schoßkind der deutschen Bevölkerung in Böhmen, und die Nichtberücksichtigung desselben werde nur zur Erbitterung führen. (Beifall links.) Abg. Dr. Otto Polak brachte zur thatsächlichen Berichtigung eine Mittheilung über die Ursachen des Austrittes der Deutschen aus dem Landesculturrath in Böhmen. Derselbe sei nur deshalb erfolgt, weil sich die czechischen Mitglieder bei ihren Abstimmungen nicht von sachlich-wirtschaftlichen, sondern von politischen Rück-

Feuilleton.

Der Hypnotismus,

seine wissenschaftliche Bewertung und seine Beziehung zur Justiz, Medicin und Pädagogik.
Von Professor A. Berganc.

IV.

Ein leichter Druck auf den Scheitel der Person, die sich bereits im kataleptischen Zustande befindet, lässt dieselbe in den somnambulen Zustand übergehen. In diesem Zustande fehlen die neuromuskuläre Ueberreiztheit und die wäckerne Biegsamkeit; indes bringt ein mechanischer Reiz leicht eine allgemeine Muskelstarre hervor.

Auch im somnambulen Zustande ist bisweilen vollständige Analgesie vorhanden, und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Sinne sehr erhöht, von denen insbesondere der Gesichtssinn eine wunderbare Stärke erlangt. Durch die feinen Spalten, welche die halbgeschlossenen Augenlider des Somnambulen freilassen, sieht er mit Leichtigkeit und fast im Dunklen den feinsten Druck und führt so in der That die Leistung, wovon wir sozusagen, ohne Vermittlung der Augen, aus dem Leben machen. Ebenso steht es mit den übrigen Sinnen. Der Grund für die Verschärfung der Sinne in diesem Zustande liegt sowohl in der durch denselben hervor-

gerufenen eigenthümlichen Nervenaffection bestimmter Organe als auch in der Concentration der Aufmerksamkeit nach einer bestimmten, vom Experimentator gerichteten Richtung hin. Ähnlich verhält es sich ja auch mit den Blinden und Taubstummen sehr häufig. Indem ihnen die eine oder die andere Sinnesfähigkeit abgeht, zeigen sich die übrigen umso genauer und vervollkommener. Ihre Perceptionsfähigkeit ist eben auf eine enge Sphäre beschränkt und wird nicht durch andere Sinnesempfindungen gestört, weshalb sie umso exacter sich erweist.

Damit hängt auch die bekannte Thatsache zusammen, dass auch der natürliche Somnambule (Schlafwandelnde) einen viel feineren Tact- und Muskelsinn besitzt, als im wachen Zustande; er bestiegt bekanntlich unbewusst Fenstergesimse, klettert auf Dächer und schreitet über Abgründe, ohne zu stürzen. Auch die verschiedensten Arten der Geistesfähigkeit werden von diesem Erregungszustand der Sinne betroffen: das Gedächtnis ist verschärft, das Begriffsvermögen sogar bedeutend lebhafter als im normalen Zustande. Ein junger Mann, sagt Dr. Brémont, der so in Somnambulismus versetzt war, konnte sehr gut und schnell eine trigonometrische Aufgabe lösen, die ihm außerordentliche Schwierigkeiten machte, als der somnambule Zustand vorüber und durch den wachen Zustand ersetzt war.

In dieser Thatsache kann man nichts anders sehen, als ein erhöhtes Begriffsvermögen, was sicher etwas Außergewöhnliches, aber nicht etwa ein Wunder ist,

denn der betreffende junge Mann war Schüler eines Lyceums, dem die Mathematik durchaus nichts Fremdes war. Diese Fähigkeiten treten bei dem sich selbst überlassenen Somnambulen nicht hervor, wenn er nicht angeregt wird, sie zu entfalten. Sie entfalten sich besonders dann, wenn das Individuum durch Worte dazu aufgefordert wird. Der Somnambule ist ein wahrer Automat, der allen Willensäußerungen des Experimentators gehorcht.

Diese Einwirkung auf das Vorstellungsvermögen eines Menschen durch einen anderen nennt man Suggestion, von suggerere: einreden, in den Sinn geben, eine Vorstellung erwecken. Seine eminente Wichtigkeit für das praktische Leben verdankt aber auch der Hypnotismus fast ausschließlich diesem seinem geistigen Factor der Suggestibilität. In der That ist die Suggestion von außerordentlicher Wichtigkeit, die darin liegt, dass in den noch näher zu bezeichnenden hypnotischen Zuständen der Untersuchende unter gewissen Voraussetzungen auf das Versuchsubstitut Gedanken übertragen kann, die sich in Handlungen umsetzen können und worin das besonders Verhängnisvolle liegt: diese Handlungen werden nicht nur während der Dauer des Schlafes ausgeführt, sondern auch nach dem Erwachen und dem Individuum bleibt durchaus keine Erinnerung an die Umstände, unter denen der Auftrag erteilt war, ebensowenig wie an die Person, die den Auftrag erteilt hat.

Wird die in der Hypnose übertragene Suggestion während des Schlafes ausgeführt, so nennt man diese

sichten beeinflussen ließen. Nach dem Schlusswort des Referenten Dr. Rutowski wurde Titel 3 nebst der Resolution des Abg. Grafen Coronini über die Phylogera angenommen. Die Dotation des Meliorationsfondes beträgt diesmal 602.799 fl. 43 kr.

Bei Titel 4, «Organe zur Ueberwachung der Landeskultur», beleuchtete Abg. Dr. Roser die Verhältnisse der Landwirtschaft seit der landwirtschaftlichen Krise des letzten Jahrzehntes. Das Sinken des Exportes und die Zunahme des Zwischenhandels drücken fortwährend den Preis des Getreides herab; dasselbe, das früher mit 13 fl. für den Hektarcentner gezahlt wurde, kostet jetzt etwas mehr als 6 fl. Die Steuern seien dagegen fortwährend gestiegen. Die Grundsteuer werde daher nicht mehr aus dem Ertragnisse des Bauerngutes, sondern aus dem Stammcapitale gezahlt. Hierzu kommen aber noch die Zuschläge, die hohe Gebäudesteuer, die theuere Rechtspflege, der kostspielige Legalisierungszwang, die Theuerung des Viehfalles u. s. w. Redner mache den Ackerbauminister als den ersten Bauern des Reiches insbesondere auf die Nothwendigkeit der Regelung der Flüsse und auf die Hebung des Genossenschaftswesens aufmerksam. Redner erörterte noch die Absatzverhältnisse und die Refaction und verlangte eine Enquête zur Berathung der Mittel, wie die Landwirtschaft gehoben werden könne. (Beifall links.)

Abg. Fiegl wünscht, dass alle Eingaben in Reklamsangelegenheiten stempelfrei sein sollen. Redner warf der Regierung vor, dass sie in der Reklamsfrage nichts thue und immer zuzwarte, und erklärte sich schließlich für die unbedingte Einführung der ameritanischen Reben. Titel 4 wurde angenommen und die Verhandlung abgebrochen.

Die Abgeordneten Furtmüller und Genossen interpellirten den Justizminister wegen der Verminderung der Kosten bei der Sequestration von Steuerschuldnern. Hierauf wurde die Sitzung um 4 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Die Pariser Ausstellung.

Vorgestern hat der Enkel des «Organisators des Sieges», Herr Carnot, die vierte Pariser Weltausstellung eröffnet. Obgleich die meisten europäischen Staaten bei diesem Feste nicht vertreten waren, ja obgleich die meisten europäischen Staaten der vierten Pariser Weltausstellung aus politischen Erwägungen ferngeblieben sind, konnte Herr Carnot doch mit den Päpsten sagen: Totus orbis clamavit. Der Erdkreis, so weit er von civilisirten Menschen bewohnt ist, klatscht ihm Beifall.

Man hat in Frankreich einen bedauerlichen Taktfehler begangen, indem man die Weltausstellung zu einer Erinnerungsfeier für die Revolution von 1789 machte. Es war das einer der zahlreichen Fehlgriffe der radicalen Minister, unter denen Frankreich zu leiden hat. Man konnte für sich, als häusliches, nationales Fest, arrangieren, was man wollte, die fremden Staaten und Regierungen durfte man nicht zu einer Centennalseier der Revolution zu Gast bitten; 1789 steht nicht allein, auf 1789 folgen 1792, 1793, 1794, folgen die Schreckenszeit und die Revolutionskriege. Europa hat keinen Grund, dieser zu verherrlichen. Man hat mit diesem Taktfehler, den gemäßigte und Europa besser kennende Staatsmänner nicht begangen hätten, nur die Geschäfte jener besorgt, die Frankreich nicht zugethan sind.

Dem Erfolg der Ausstellung dürfte der begangene Fehler indessen nicht abträglich sein. Der Friede hat die

Ausstellung ermöglicht, die Ausstellung sichert den Frieden für das laufende Jahr. Die großartige Verbesserung der Verkehrsanstalten verbürgt das Stattfinden einer Völkerprocession nach Paris. Für Tausende von Menschen ist es der Traum ihres Lebens, einmal den Asphalt der Boulevards zu betreten und im Boulogner Wäldchen oder in den Theatern die Berühmtheiten zu sehen, von denen ganz Europa spricht. Es gibt kaum ein Frauenherz, das bei Nennung von Paris nicht höher schlägt. Für Tausende wird heuer die Gelegenheit gegeben sein, Paris in Gala zu sehen, im Sonntagsstaat, und man wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen. Die Weltausstellung mit ihrem Riesenthurm ist eine Zugkraft ersten Ranges, Paris selbst aber ist ein Magnet, der noch stärker zieht. Die Ville-lumière hat Victor Hugo sie genannt und als Coquine hat Alfons Daubet sie gezeichnet, aber sie bleibt doch einzig in ihrer Art. Sie hat ihre Fehler, aber was Aristophanes und Heine unter den Dichtern, das ist sie unter den Städten, der «ungezogene Liebling der Grazien». Neben Athen, Rom und Jerusalem im Alterthum, neben Florenz im Mittelalter, neben London in der neuen Zeit, ist Paris der Brennpunkt, von dem die großen Ideen ausgegangen sind, die gewaltigste, unvergleichliche Esse des Geistes. Europa schuldet ihm vieles, so viel als nur irgend einer anderen Stadt, die drei erstgenannten, die der Welt die Kunst, das Recht und die Religion gelehrt haben, ausgenommen.

Die Regierungen müssen sich aus den eben erwähnten Gründen von der Theilnahme an der Ausstellung fernhalten, aber das hindert nicht, dass wohl alle Völker die Ausstellung selbst, die ein großes culturelles Unternehmen ist, mit ihren Sympathien begleiten. Sie verdient sie, weil sie ein Werk des Friedens ist und die Friedensabsichten der französischen Machthaber manifestiert, sie verdient sie, weil sie durch die hervorragenden Leistungen, die sie bietet, wirklich ein Bild von der Culturentfaltung am Ende dieses Jahrhunderts darstellt und den Triumph des menschlichen Intellekts über die todtte Materie zeigt. Unsere Zeit ist skeptisch geworden. Schnell laden und schießen erscheint ihr als das Wichtigste, wichtiger noch als schnell Geld verdienen. Aber ganz soll man doch nicht darauf vergessen, dass vor hundert Jahren in Frankreich eine neue Aera begann, von der trotz des vielen Elends, das sie in die Welt setzte, Europa doch im ganzen gewonnen hat. Man soll doch nicht ganz vergessen, dass die Befreiung des dritten Standes von Paris aus ihren Anfang nahm.

Vergessen wir Oesterreicher nie, wer wir sind und was wir uns und unseren Traditionen schulden; erinnern wir uns stets dankbar der großen Thaten unserer Regenten, die in sechshundert Jahren voll Ruhm und Tugend und Arbeit dieses Reich aufgebaut haben; aber erinnern wir uns auch dessen, was andere gethan haben, und senden wir dem großen Volke, das der Welt einen Descartes, einen Voltaire, einen Laplace gegeben hat, über Berge und Meere zu seinen Ehrentagen unsere Grüße und Glückwünsche. Europa wäre wie verwaist und verarmt, müsste es der Mitwirkung Frankreichs an seinen großen culturellen Arbeiten jemals entbehren.

Politische Uebersicht.

(Minister-Berathungen.) Ueber die die-jertage stattgehabten Minister-Berathungen geht der «Pol. Corr.» von wohlinformierter Seite nachstehende Mittheilung zu: Nachdem die ungarischen Minister Sonntag früh in Wien eingetroffen waren, versammelte sich die gemeinsame Ministerconferenz — an welcher

viduum vollständig nach allen Richtungen genau beobachtet haben, ehe er bestimmt sagen kann, dass es diese oder jene Wirkungen hervorbringen kann; und namentlich darf man nie a priori daraus, dass man bestimmte Handlungen, die während des Hypnotismus ausgeführt sind, durch Suggestion hat hervorbringen können, den Schluss ziehen, dass nun auch pünktlich die posthypnotischen Suggestionen ausgeführt werden, indem es Somnambule gibt, die zur Ausführung von Suggestionen im wachen Zustande nicht fähig sind.

Diese feinen Unterschiede haben vom Standpunkte der gerichtlichen Medicin sehr große, praktische Bedeutung. Weiters ist der hypnotische Somnambule kein bloßer Automat, keine einfache Maschine, die sich nach jedem wechselnden Hauch des Geistes drehen und schieben lässt. Der Somnambule bewahrt eine allerdings beschränkte Persönlichkeit, die aber unter Umständen voll eintritt und ihren Ausdruck in dem Widerstande findet, den sie den suggerierten Vorstellungen entgegensetzt.

Die Antwortverweigerung ist eine besondere Art des Widerstandes, der vom Hypnotisierten den Suggestionen entgegengekehrt wird; die Weigerung, einen Auftrag auszuführen, gehört in dieselbe Classe und wird unter gleichen Bedingungen beobachtet. In beiden Fällen fehlt die Zustimmung zur Handlung; aber selbst wenn diese Zustimmung da zu sein scheint, kann die Suggestion, wenigstens in ihrer vollen Ausdehnung, nicht in Wirkung treten.

nebst den drei gemeinsamen Ministern die beiderseitigen Ministerpräsidenten und Finanzminister theilgenommen haben — unter Vorsitz des Ministers des Aeußern um 11 Uhr vormittags im Ministerium des Aeußern, in welcher die in der vorigen Woche verlagten Berathungen über die den Delegationen zu unterbreitenden Vorschläge der gemeinsamen Regierung fortgesetzt und abgeschlossen worden sind. Unmittelbar darauf fand um 2 Uhr bei Sr. Majestät dem Kaiser unter Alerandersons Vorsitz ein anderthalbstündiger Ministerrath statt, bei welchem das Ergebnis der vorhergegangenen Berathungen zum definitiven Abschluss gelangte. Bezüglich des Zeitpunktes für die Einberufung der Delegationen wurde der Beschluss gefasst, dass unmittelbar nach den parlamentarischen Verhandlungen in Wien und Budapest — voraussichtlich nach den Pfingstfeiertagen — die Einberufung der Delegationen zu erfolgen habe.

(Zu den böhmischen Landtagswahlen) wird aus Prag gemeldet: Die Wahlbewegung in Fiume mehr auch im czechischen Lager entschiedener in Fluss gerathen, und die Erscheinungen, welche hierbei zutage treten, deuten darauf hin, dass es zwischen den Jungczechen und Altcechen manch harten Strauß geben wird. Der Jungceche Dr. Podlipny, welchem bei den bevorstehenden Wahlen ebenfalls ein Mandat zugetheilt werden soll, wird, wie «Národní listy» ankündigen, in einer vom Lipaner politischen Verein für den 12. Mai projectierten Versammlung zu Böhmischem-Brod eine Rede über die derzeitige politische Lage halten.

(Zoll-Beirath.) Der Finanzminister hat dem vor einiger Zeit gestellten Antrag des Handelsministers, dass unter dem Vorsitz des letzteren ein Zoll-Beirath eingesetzt werde, seine principielle Zustimmung ertheilt, und werden nunmehr von Vertretern des Handels-, Finanzministeriums alle Details dieses Reformplanes, dessen Durchführung mit Neujahr 1890 in Aussicht zu nehmen ist, ausgearbeitet werden. Die Zusammenfassung des Zoll-Beirathes ist, ähnlich dem Staats-Eisenbahnrathe, theils aus ernannten, theils aus den Handelskammern gewählten Räten in der Gesamtzahl von etwa 40 Mitgliedern geplant, und soll dem Zoll-Beirath, dessen Hauptaufgabe in der Regulirung von Zoll-Streitfällen vor der Entscheidung durch die Ministerien bestehen wird, ein votum consultativum zukommen. Daneben wird auch seine Befragung, insbesondere in dringlichen Fällen, welche die Einvernahme von Handelskammern unthunlich machen, hinsichtlich zu treffender handels- und zollpolitischer Entscheidungen in Aussicht genommen.

(In Brünn) fand Sonntag eine Gedenkfeier anlässlich des zwanzigjährigen Bestandes des Reichs-Volksschulgesetzes statt, wobei Abgeordneter Ritter von Chlumetz die Festrede hielt, in welcher er sich namens der deutsch-liberalen Partei in entschiedener Weise gegen die neue Schulnovelle aussprach.

(Staats-Eisenbahnrathe.) Die «Wiener Zeitung» vom 5. d. M. publiciert die von uns signifizierte Einberufung des Staats-Eisenbahnrathe zur dies-jährigen Frühjahrssitzung auf den 20. Mai.

(Die deutsch-böhmischen Abgeordneten) haben das ihnen für die Delegationswahlen von den Czechen angebotene Compromiss abgelehnt.

(Von der Marine.) Zum Stellvertreter des Stahl-Rammkreuzers «Kaiser Franz Josef I.», welcher bekanntlich am 18. d. M. in Pola erfolgt, haben sich bisher circa 90 Abgeordnete zur Theilnahme angemeldet. Präsident Dr. Smolka wird daselbst eine Ansprache halten.

(Ungarn.) Das ungarische Amtsblatt publiciert die sanctionierten Gesetze über die Kosten der Regulirung des Eisernen Thores und über die Verstaatlichung der Ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn und der ungarischen Westbahn.

(Zur Regelung des Arbeiterschutzes.) Einer aus Bern zugehenden Meldung zufolge nimmt man daselbst an, dass die internationale Konferenz zur Regelung des Arbeiterschutzes nicht vor dem Sommer termines für den Zusammentritt der Konferenz werden seitens des Bundesrathes erst nach Einlangen der noch ausstehenden Erklärungen der einzelnen Cabinete erfolgen.

(Ein Attentatsversuch auf Carnot) oder zum wenigsten die Fiction eines solchen bildete die Einleitung zu der Centennariumsfeier in Paris. Als der Präsident der Republik den Elyseepalast verließ, um nach Versailles zu fahren, feuerte ein Perrier, ein gewesener Marine-Beamter, einen Schuss auf denselben ab. Carnot blieb unverletzt und setzte seine Fahrt fort; der Attentäter wurde gefangen und behauptet, sein Revolver sei nicht scharf geladen gewesen; er habe dem Präsidenten kein Leid zufügen wollen, sondern nur Aufmerksamkeit erregen wollen. Das Fest in Versailles verlief programmgemäß beim heiteren Wetter in glänzender Weise. Die officiellen Reden, welche die Präsidenten des Senats und der Kammer, der Präsident der Republik und der Reichspräsident Tirard hielten, waren sehr maßvoll und gipfelten in-

Art der Suggestion: Suggestion im engeren Sinne, «hypnotische Suggestion». Wird aber die durch Suggestion übertragene Handlung erst beim Erwachen ausgeführt, so wird sie mit «posthypnotische Suggestion» bezeichnet. Die ersteren Suggestionen sind die am häufigsten beobachteten.

Wenn man nach den günstigsten Bedingungen, unter denen man die Willensübertragung ausführen kann, fragt, so gibt sich die Antwort aus folgender Betrachtung: Wir wissen, dass das Individuum während der Vethargie für jeden von außen auf den Geist einwirkenden Einfluss todt ist; die Muskeln antworten auf Druckreize, ebenso die Nerven; die physische Fähigkeit, auf Reize zu antworten, ist aber auch anscheinend allein erhalten, die Verstandesthätigkeit dagegen scheint vollständig erloschen.

In der Kataleptie liegen die Verhältnisse etwas anders. Ein Kataleptiker kann fast bestimmt immer irgendwie beeinflusst werden, durch die Stellung, das Gesicht oder das Gehör, aber niemals wird es so ausgehen, als thue das Individuum irgend etwas aus eigenem Antrieb. Die Kataleptiker sind für Suggestionen nicht sicher und verschieden beanlagt und man muss bei ihnen immer in Zweifel sein, ob sie auch wirklich die Suggestion ausführen. Im Schlafe mögen sie noch ziemlich zuverlässig sein, im wachen Zustande sind sie aber sehr unzuverlässig.

Der somnambule Zustand ist im Hypnotismus entschieden der, welcher für die Suggestion jeder Art am geeignetsten ist. Der Hypnotiseur muss sein Indi-

gesammt in einem Appell an die Eintracht der Franzosen.

(Russland.) Nach einer der „Corr. de l'Est“ aus Petersburg zugehenden Meldung ist der Metropolit Michael dortselbst am 1. Mai eingetroffen und im serbischen Gesandtschaftshotel abgestiegen. Gleich nach seiner Ankunft erhielt der Metropolit den Besuch der Gemahlin des russischen Gesandten in Belgrad, Mme. Persiani. Vorgestern wurde Mgr. Michael vom Kaiserpaare und dem Thronfolger in Audienz empfangen. Hierauf statteten ihm alle hohen Würdenträger ihre Besuche ab. Mgr. Michael reist heute ab und begibt sich über Moskau und Kiew nach Serbien. Der russische Vertreter in Belgrad, Herr Persiani, wird seine Ankunft daselbst abwarten und dann einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten, den er mit seiner Gemahlin in Rußland verbringen wird.

(Aus der italienischen Kammer.) In der letzten Sitzung der italienischen Kammer theilte der Präsident mit, dass die Deputierten Cavallini und Pais das Verlangen gestellt haben, den Ministerpräsidenten über die Kundgebungen zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes zu interpellieren, welche von einigen Katholiken-Congressen veranstaltet wurden. Ministerpräsident Crispi erklärte, er werde hierauf nach Verhandlung der Interpellationen über die afrikanische Frage antworten.

(Deutschland und Frankreich.) Der deutsche Botschafter Graf Münster in Paris erhielt den Schwarzen Adler-Orden als Anerkennung seiner Bemühungen um die Erhaltung der guten Beziehungen zu Frankreich.

(Luxemburg.) Herzog Adolf hat Luxemburg unter großartigen Ovationen der Bevölkerung verlassen. In der Abschiedsaudienz des Staatsraths und der Kammermitglieder erklärte der Herzog, er habe in Luxemburg seine Verlobung gefeiert und betrachte sich fortan als Verlobter des Landes, das verlassen zu müssen, er bedauere.

(In Buenos-Ayres) sind im Laufe des Monats April 76 überseeische Dampfer mit 15.439 Einwanderern eingetroffen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Vinger Zeitung“ mittheilt, den freiwilligen Feuerwehren in Schönau, Biechtenstein und Weyeregg am Attersee sowie der Gemeinde Moosdorf zur Ausrüstung der dortigen Feuerwehr je 80 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ meldet, dem Vereine für Volksküchen, Suppen- und Thee-Anstalten in Prag und dessen Vororten eine Unterstützung von 100 fl. zu spenden geruht.

(Todesfall in der kaiserlichen Familie.) Erzherzog Rainer Salvator, jüngster Sohn des Erzherzogs Karl Salvator, geboren am 27. Februar 1880, ist am 4. Mai in Arco um 6 1/2 Uhr abends gestorben.

(Der Schatz von Szilagy-Somlyo.) An derselben Stelle, wo bereits im Jahre 1797 ein Walache den berühmten, im Wiener kaiserlichen Antiquitätenkabinete untergebrachten Schatz fand, hat ein

Walache Namens Juon Olteanu am letzten Montag einen neuen Goldfund gemacht. Der Director des ungarischen Nationalmuseums, Franz Pulszky, ist in Szilagy-Somlyo eingetroffen und hat den Fund geprüft. Das Goldgewicht der Gegenstände ist etwa 5 Kilo und das Ganze kann nach der im Antiquitätenhandel üblichen Schätzung circa 10.000 fl. wert sein. Im ganzen wurden 29 mit Edelsteinen ausgelegte goldene Objecte gefunden. Die Goldschmiede-Arbeit ist gothische Kunst aus dem Ende des 4. oder aus dem Beginne des 5. Jahrhunderts. Hervorragend ist eine prächtige Sardonxy-Brosche, die 7 Centimeter im Durchmesser hat, ein goldenes Bracelet und anderes. Nach der Ansicht Pulszky's gehörte der Schatz einem gothischen Fürsten.

(Landwirtschaftliche Ausstellung in Wien.) Man berichtet uns: Behufs Durchführung dieser großartigen Schausstellung der österreichisch-ungarischen Landwirtschaft im Jahre 1890 haben sich außer dem Generalcomité nicht weniger als 32 Specialcomités constituirt, um die mannigfachen Agenden zu erfüllen, welche eine derartige Arbeit erfordert. Sehr wirksam wird seitens der ungarischen Landwirthe die Vorbereitung zu dieser Concurrenz betrieben und sehr rührig auf reichliche Beschickung aus allen Landestheilen der Monarchie hingearbeitet, um ein wirklich übersichtliches Bild des gegenwärtigen Standes der heimischen Landwirtschaft zu liefern. Die Anmeldebogen behufs Beschickung der Ausstellung werden für die einzelnen permanenten Gruppen schon derzeit zur Versendung gebracht, die vom Generalcomité der Ausstellung (Bureau der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft: Wien, I., Herrngasse 13) erhältlich sind. Besonders zahlreiche Anfragen laufen aus dem Kreise der Maschinenfabrikanten ein, da die internationale Concurrenz den Wettbewerb anspornt, so daß wohl sehr viele Neuheiten auf diesem Gebiete vertreten sein dürften. In den landwirtschaftlichen Kreisen wird dieser, alle Gebiete der Landwirtschaft umfassenden Schausstellung das lebhafteste Interesse entgegengebracht.

(Eine Tragödie auf dem Wackposten.) Bei dem Artillerie-Depot zu Bergstadt in Böhmen gieng vorgestern nachts ein Geseiter der Wackposten inspicieren. Der auf Posten stehende Infanterist rief ihn dreimal an und schoss, da keine Antwort erfolgte. Der Geseite sank getroffen zusammen. Als der Infanterist erkannte, wen er erschossen hatte, feuerte er auch gegen sich einen Schuß ab. Beide sind todt.

(Vom Deutschen Ritterorden.) Das einjährige Noviziat des Deutschen Ritterordens haben vorgestern in der Deutsch-Ordenskirche in Wien angefangen die Herren: Graf Heinrich Heußenstamm, Uhlansen-Oberlieutenant und k. k. Kammerer, Karl Graf Rinsk, Artillerie-Lieutenant, Sohn des Landmarschalls von Niederösterreich, und Karl Graf von Kuenburg, k. k. Statthalterei-Secretär. Die Herren Candidaten empfingen das statutarisch vorgeschriebene heilige Abendmahl. Das Amt celebrierte der Herr Novizenmeister Pater Franz Jančar.

(Kellnertracht.) Von einem Interessenten der Gewerbe-Ausstellung in Hamburg ist ein Ehrenpreis von 150 Mark ausgesetzt für die beste Kleidertracht der Kellner. Es wurde bei dieser Gelegenheit namentlich darauf hingewiesen, daß in seinen Gasthöfen der Gast bei Festlichkeiten von dem Kellner und Zohnbiener in Frack und weißer Binde nicht zu unterscheiden sei. Der Pächter des Gasthauses erster Classe auf der Ausstellung, Brink-

mann, wird sich wie viele andere Gastwirthe um den Preis bewerben und die Kellner mit folgender Kleidung einstellen: Kniehosen mit schwarzen Strümpfen, Stiefel mit blanken Schnallen, kurzes, anschließendes Jacket, Weste aus Waschstoff und schwarzer Schlips mit weißem Kragen. Das Jacket erhält blanke Knöpfe mit Monogramm wie die Portiers in den Gasthöfen.

(Billroth-Feier.) Nachdem die Polizei die Abhaltung eines Fackelzuges zur Feier des 60. Geburtstages des Professors Billroth untersagt hat, giengen die von den Jüngern und Hörern des Meisters veranstalteten Feierlichkeiten nur mehr im geschlossenen Raume vor sich. Montag fand vor dem Hause des Professors in der Alsterstraße die feierliche Auffahrt sämtlicher ehemaligen und gegenwärtigen Assistenten und Operateure des berühmten Chirurgen statt. Dieselben haben unter Vorantritt des Professors Gussenbauer aus Prag, eines ehemaligen Schülers Billroths, der im Namen der Gratulanten eine Ansprache hielt, ihrem Lehrer das Album mit den Photographien seiner Jünger und die goldene Erinnerungsmedaille überreicht. Um 10 Uhr fand im Hörsaal der chirurgischen Klinik die Feier seitens der Hörer statt. Ein Bankett, das abends im „Niedhof“ stattfand, beschloß die Geburtstagsfeier Billroths.

(Der deutsche Geographentag) in Berlin hat einstimmig beschlossen, einer Einladung der Wiener k. k. geographischen Gesellschaft Folge leistend, seine nächste Session im Jahre 1891 in Wien abzuhalten.

(Eiffel-Thurm.) Aus Paris wird gemeldet: Die feierliche Eröffnung des Eiffel-Thurmes ist auf den 15. Mai angelegt. Vor diesem Tage ist die Besteigung niemandem gestattet.

(Reisende ohne Billet.) Die am Kirchthurm zu Wehikon in der Schweiz sich aufhaltenden Störche verschafften sich jüngst ihren Abendimbiss auf eine originelle Weise. Sie setzten sich auf den letzten Wagen des Abendzuges der Bahn Hinwil-Effretikon, um zu den umliegenden Torfmooren zu gelangen, wo der Tisch für sie reichlich gedeckt ist.

(Das Thurnschiff „Kronprinzessin Stefanie“), welches von Triest die erste Fahrt unternahm, ist, kaum mit halber Kraft fahrend, am 4. d. M. in sechs Stunden glücklich in Pola eingelaufen.

(Internationales Schachturnier.) Aus Newyork wird vom 2. d. M. berichtet: Heute wurden sechs unentschiedene Partien zum zweitenmale gespielt; das Resultat war folgendes: Tigorin siegte über Martinez, Gunsberg über Hanham, und Gossip remisirte mit Buville. Die Partien Weiß, D. Baird, Taubenhaus-Delmar und Mason-Blackburne sind noch nicht beendet.

(Eine Wette.) Der Großgrundbesitzer Bajzat wettete, daß er in sieben Tagen die Strecke von Szegedin nach Preßburg (70 Meilen) auf einem einzigen Pferde zurücklegen werde. Bajzat hat die Wette gewonnen.

(Eine neue Donaubrücke in Budapest.) Aus Budapest wird telegraphirt: Bei der Commune lief ein sehr schönes Offert auf Erbauung einer neuen Donaubrücke ein, über welche auch eine elektrische Bahn führen soll.

(Gasteknikertag.) Am 27. und 28. Mai wird in Innsbruck ein Congress der Gastekniker von Oesterreich-Ungarn abgehalten werden. Der Gasteknikertag wird aus einer Haupt- und Festversammlung bestehen, welcher ein Festmahl folgen wird.

meiner Wohlthäterin und ich hatte das Recht, gegenwärtig zu sein, und bedauere nichts, da die Todte gerächt wurde.

„Ja, gerächt! Ihr unwürdiger Gatte hat den Tod gefunden und Sie werden besser als irgend jemand anders aussagen können, daß alles einen regelrechten Ausgang nahm, da Sie die Kugel erhalten, welche für d'Artige bestimmt war. Uebrigens werden wir auch das Zeugnis Moulières haben, denn ich hoffe, daß wir ihn finden.“

„Wie, er ist schon fort?“ rief d'Artige erstaunt. „Er befindet sich im gegenwärtigen Augenblick bereits auf dem Wege nach Paris und es war ihm so viel daran gelegen, den nächsten Zug nicht zu verpassen, daß er selbst das Portemonnaie und die Brieftasche seines Freundes auf dem Kampfplatze zurückließ. Ich habe beides zu mir gesteckt!“

„Und was willst du damit thun?“

„Sie dem Landrath d'Arcy übergeben. Ich vermuthete, daß die Brieftasche eine bedeutende Summe Geldes enthält, und werde mich davon überzeugen.“

„Wie“, rief d'Artige überrascht, „du willst das Portemonnaie öffnen?“

„Und ein summarisches Verzeichniß dessen machen, was es enthält; warum nicht? Ich lasse die Schriftstücke, wo sie sind, aber ich will wissen, was ich bei mir trage.“

D'Artige wandte den Blick ab, denn es widerstrebe ihm, einen Gegenstand anzusehen, welcher dem Manne gehört, welchen er getödtet hatte; Andrea indes folgte mit Aufmerksamkeit jeder Bewegung Chantal's, ja, sie schlug sogar den Schleier zurück, um besser sehen zu können.

„Ich täuschte mich nicht,“ sprach Chantal, nachdem er die Brieftasche geöffnet hatte, „hier ist ein bedeutendes Packet Banknoten, wahrscheinlich das letzte Geld, welches er seiner Frau erpresste, ehe er nach London abreiste. Und hier sind auch einige Zeilen Moulières, welches das heutige Datum tragen und in denen sein Freund ihm ins Gedächtnis ruft, daß er ihn heute um neun Uhr bei sich erwarte und das Duell zwischen elf und zwölf Uhr in Ville d'Avray statthabe. Das ist ein wichtiges Beweisstück dafür, daß das Duell ein abgemachtes war und man Herrn von Vistrac in keine Falle führte.“

„Ich begreife nicht, wie du dir erlauben kannst, in den Papieren eines Todten zu wühlen, und bitte dich inständig, das Portefeuille zu schließen,“ ermahnte d'Artige.

„Ich werde deinen Wunsch erfüllen, denn ich habe genug gesehen,“ versetzte Chantal.

„Wollen Sie mir diesen Brief zeigen?“

Andrea war es, welche diese Frage stellte und dadurch die beiden Freunde in nicht geringe Verwunderung setzte.

„Ich will es wohl,“ entgegnete Chantal, „doch weshalb ist Ihnen daran gelegen, das Schriftstück zu sehen? Ich sagte doch bereits, was es enthalte.“

Mit der rechten Hand, der einzigen, welcher sie sich bedienen konnte, riß das Mädchen eine Seidenschur, die sie um den Hals trug, aus ihrem Kleide hervor und zeigte d'Artige ein Medaillon, welches an dieser Schnur befestigt war.

„Es ist das Porträt meines Vaters. Drücken Sie auf die rückwärts befindliche Feder,“ sprach sie.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Sieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.

(70. Fortsetzung.)

„Offenbar hat er vollständig den Kopf verloren,“ sagte Chantal sich. „Man verläßt einen Todten nicht an Ort und Stelle, und vor allem flüchtet man nicht wie ein Dieb und Räuber, wenn man Secundant eines Duells gewesen ist. Ich fange an zu glauben, daß, wenn ich die Sache nicht in die Hand nehme, die ganze Angelegenheit ein böses Ansehen bekommen kann. Wenn ich nach Paris komme, wird es das Klügste sein, ich beuge mich sofort zu Gericht und erstatte die Anzeige; hoffentlich finde ich auch meinen Freund, den Landrath; das Geringste, was er thun kann, ist, daß er mir einen guten Rath erteilt. Jetzt heißt es aber, rasch vorwärts kommen.“

Andrea nahm im Fond des Wagens neben d'Artige Platz, Chantal setzte sich beiden gegenüber.

Bei der Biegung des Weges nach Sèvres stand der Wagen Andrea's; der Kutscher begriff, daß man seinen Dienste nicht mehr benötigte; er war reichlich bezahlt worden und entfernte sich.

„Mein Fräulein,“ sprach Chantal, „Sie haben ein Drama beigewohnt, welches ernste Folgen haben wird. Ihre Verwundung hat nichts zu bedeuten, aber Sie werden zweifelsohne gleich uns vor Gericht verurtheilt werden.“

„Nun, so werde ich die Wahrheit aussagen; der Richter wird begreifen müssen, daß ich nur dem Drange meines Herzens Folge leistete. Mein Verlobter schlug sein Leben in die Schanze, e socht gegen den Mörder

— (Hyperbel.) Der Privatlehrer Hähneling ist so bescheiden, daß es in seinem Zimmer wie nach Weichen riecht.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes wurde gestern die Verathung des Voranschlags des Ackerbauministeriums zu Ende geführt. Der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn betheiligte sich wiederholt an der Debatte. Sodann gelangte der Etat des Justizministeriums zur Verhandlung. Vor Schluß der Sitzung beantwortete Justizminister Dr. Graf Schönborn eine an ihn gerichtete Interpellation, worauf der Präsident bekanntgab, daß er die Delegationswahlen in der Abend Sitzung vom 14ten d. M. vornehmen lassen werde. Heute wird die Debatte über den Justizetat fortgesetzt werden.

— (Personalmeldung.) Der Herr Landespräsident Baron Winkler ist gestern mit dem Sitzguge nach Wien abgereist.

— (Philharmonisches Concert.) Man muß es sagen, daß Laibach nicht nur eine musikkundliche, sondern auch eine musiktüchtige Stadt ist. Wenn nun gerade vorgestern anlässlich des Baufond-Concertes manche Familien fehlten, auf deren fördernde Unterstützung die philharmonische Gesellschaft wohl rechnen durfte, so liegt der Grund hievon unzweifelhaft darin, daß einerseits die heurige Saison an Concerten ausnehmend reich war, andererseits wieder dieselbe etwas weit hinausgerückt wurde. Was aber das zweite Epitheton anbelangt, das wir unserer Stadt beilegen, so muß es mit Genugthuung hervorgehoben werden, daß an dem durchschlagenden musikalischen Erfolge des vorgestrigen Abendes ausnahmslos heimische, den Dilettantenkreisen angehörende Kräfte theilhaftig waren. Von den beiden gemischten Chören, die das Programm höchst wirksam einrahmten, war uns jener aus Beethovens Oratorium «Christus am Oelberg» seit unserem Beethoven-Concerte noch in lebendiger Erinnerung; doch wurde er diesmal noch freier, exacter und mit feinerer Nuancierung gesungen, so daß die Solopartie des Frä. Valentin ungemein plastisch hervortrat. Außer der vorgenannten Arie, die angesichts ihrer trefflichen Wiedergabe abermals von zündender Wirkung war, trug die jugendliche Sängerin noch drei Lieder für Sopran vor, von denen zweifelslos Mendelssohns «Durch den Wald, den dunkeln» am ansprechendsten war; die beiden anderen zählen wohl zu etwas leichteren «Salonarien». Der hübsche Vortrag und die weiche, wohlgeschulte Stimme trugen dem Fräulein Valentin wohlverdienten Beifall ein. Der zweite gemischte Chor Schumanns «Zigeunerleben», eine reizende Tondichtung lieblicher Melodik, war von packender Wirkung und wurde stürmisch zur Wiederholung verlangt. Die kleinen anmuthigen Soli waren bei den Fräulein Suda und v. Hößern sowie den Herren Böhm und Kosler in besten Händen. Anerkennung und Dank verdient insbesondere auch die Sängerrunde des Laibacher Deutschen Turnvereines für ihre freundliche und opferfreudige Mitwirkung bei den choralischen Aufführungen der Gesellschaft. Als sehr begabter und bereits recht tüchtiger Geiger führte sich Herr A. Gnesda mit dem neunten Veriot'schen Concerte ein, dessen heitliche Technik er mit anerkanntem Geschick überwand. Aber ein Theil des reichen Beifalles, der ihm zu Theil wurde, gebührt wohl auch seinem unermüdblichen Meister, Herrn Gerstner. Frau Račić, bekannt als vorzügliche Pianistin, und Herr Musikdirector Böhner wetteiferten in der trefflichen Begleitung der vorstehenden Tonstücke. Den Glanzpunkt des Abendes bildete wohl keineswegs das Improvisat über ein Motiv aus Schumanns «Manfred», für zwei Pianoforte. Es war ein bezaubernder Anblick, als die beiden Kunstjüngerinnen, die es ausführten, die Schwestern F. und M. Baumgartner, eifrig gleich an das Clavier schwebten — und wie Esensang und Esentanz perkten die Töne unter ihren Fingern: es war das denkbar reizendste Gegenstück zu dem berühmten Brüderpaar Thern. Für die wohlbedachte Anordnung des Concertes und die umsichtige Leitung der Chöre verdiente sich Herr Musikdirector Böhner ungetheilten Dank.

— (Bezirks-Krankencasse in Krainburg.) Man berichtet uns von dort: Vor einigen Tagen fand hier die constituierende Generalversammlung der Bezirks-Krankencasse in Krainburg unter Leitung des k. k. Bezirkscommissärs Rihar statt. An derselben theilnahmen sich 17 Vertreter der Arbeitgeber und 33 Delegierte der Cassemitglieder, und wurden in den Vorstand die nachbenannten Herren gewählt: Franz Dolenz, Kaufmann in Krainburg; Thomas Pavšer jun., Mühlbesitzer in Krainburg; Josef Kovač, Bäckermeister in Krainburg; Heinrich Candolini, Buchhalter in der mechanischen Mühle des P. Majdič in Krainburg; Anton Umek, Handlungsgehilfe in Krainburg; Franz Simnic, Tischlergehilfe in Krainburg; Johann Lampe, Apothekergehilfe in Krainburg; Mathias Friar, Handlungsgehilfe in Krainburg und Leopold Nemayer, Schneidergehilfe in Krainburg. Der Ueberwachungsausschuß besteht aus den Herren: Franz Omerša, Kaufmann in Krainburg; Gilbert Fuchs, Hammerwerksbesitzer in der

Kranter; Karl Engelmann, Schmiedgehilfe in Krainburg; Primus Vikojar, Obermüller in der mechanischen Mühle des P. Majdič in Krainburg; Ignaz Nagel, Seifenfiebergehilfe in Krainburg und Georg Salberger, Schustergehilfe in Krainburg. In das Schiedsgericht wurden gewählt die Herren: Johann Balokar, Geschäftsführer bei Felix Urbanc in Krainburg; Josef Krenner, Handlungsgehilfe in Krainburg; Josef Vikojar, Handlungsgehilfe in Krainburg; Johann Majdič, Kaufmann in Krainburg und Anton Lindtner, Kaufmann in Krainburg. Obmann des Vorstandes ist Herr Franz Dolenz, Kaufmann in Krainburg; Obmann-Stellvertreter Herr Heinrich Candolini, Buchhalter in Krainburg.

— (Stapellauf.) Für den am 18. d. M. vormittags in Triest stattfindenden Stapellauf des Ramm-Schiffes «Kaiser Franz Josef I.» werden seitens der Kriegsmarine und des Stabilimento tecnico, wo das Schiff gebaut wurde, große Festlichkeiten vorbereitet. Dem Taufacte werden Erzherzog Otto und dessen Gemahlin Erzherzogin Maria Josefa beizuhören, welche letztere als Taufpatin des Schiffes erscheint. Außer den Spitzen der Marine- und Militär-Behörden werden auch an 600 geladene Gäste, darunter die Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses, ferner zahlreiche Marine-Officiere aus Pola an dem Feste theilnehmen. Die derzeit in Action stehende Uebungs-Escadre wird ebenfalls zu diesem Tage in Triest vor Anker gehen. Die Einweihung des Schiffes wird der Marine-Superior Monsignore Racič vornehmen. Für die geladenen Gäste werden mehrere Lloyd-Dampfer zur Verfügung stehen; die Mitglieder des Hofes werden sich an Bord der Yacht «Fantasia» einschiffen. Seitens des Marine-Commandos wird bei diesem Anlasse eine von dem Marine-Schriftsteller, Viniciusschiff-Capitän v. Lehnert, redigierte Festschrift ausgegeben werden.

— (Chronik der Diocese.) Die Pfarre Naklas wurde dem Herrn Franz Romé, bisher Pfarrer in Gemšenit, verliehen. Zum Administrator der vacant gewordenen Pfarre Gemšenit wurde der Kaplan Herr Johann Volk ernannt. Die Pfarre Tschatesch wurde dem Herrn Michael Horvat, Pfarrer in Unteridria, verliehen.

— (Dramatischer Verein.) Der Ausschuss des slovenischen dramatischen Vereines in Laibach hat sich in seiner vorgestern abgehaltenen Sitzung constituirt und Herrn Dr. J. Tavčar zum Vorsitzenden, Herrn Dr. Ritter von Bleiweis zum Vorsitzenden-Stellvertreter und Herrn Anton Trstenjak zum Secretär gewählt.

— (Wochenausweis der Sterbefälle.) In Laibach sind in der Zeit vom 28. April bis 4. Mai 21 Personen, und zwar 11 männlichen und 10 weiblichen Geschlechtes, davon 9 in öffentlichen Anstalten, gestorben. In der gleichen Periode kamen 21 Kinder, und zwar 13 Knaben und 8 Mädchen zur Welt.

— (Ausflug nach Dobrova.) Der hiesige Turnverein «Sokol» veranstaltet am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Dobrova, zu welchem auch Freunde des Vereines geladen sind. Die Musik besorgt die Dom-schaler Kapelle.

— (Gemeindewahlen in Möttinig.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Möttinig im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer Matthäus Cene, zu Gemeinderäthen Lorenz Grabnar und Stefan Križnik.

— (Für Viehzüchter.) In Krainburg werden Montag, den 20. d. M., um 9 Uhr vormittags seitens der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft vier Stiere der Möltthaler Rasse licitationsweise veräußert werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 7. Mai. Prinzessin Gisela reist heute abends nach München ab. Die Leiche des Erzherzogs Rainer Salvator trifft Mittwoch nachts hier ein und wird direct in die Kapuzinergruft überführt, wo nach nochmaliger Einsegnung die Beisetzung erfolgt.

Budapest, 7. Mai. Der Staatsvoranschlag wurde im Abgeordnetenhaus mit überwiegender Mehrheit zur Basis der Special-Debatte angenommen.

Paris, 7. Mai. Die Zahl der gestrigen Ausstellungsbesucher wird auf 200.000 geschätzt; der Andrang zu den Ausstellungs-Restaurationen war derartig, daß es an Lebensmitteln fehlte. In den einzelnen Quartieren fanden im Laufe der Nacht wieder öffentliche Belustigungen mit Tanz statt. Keinerlei Unfall ist zu verzeichnen. Der Erfolg des Festes ist ein vollständiger.

London, 7. Mai. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung wegen des Erfolges ihrer Politik in Irland die dortige Truppenmacht um 6000 Mann zu verringern.

Bern, 7. Mai. Der Bundesrath wies circa zwölf bei der Züricher Bomben-Affaire theilhaftige Personen aus.

Petersburg, 7. Mai. Der Zustand des Ministers des Innern Grafen Tolstoj ist sehr bedenklich. — Der gewesene serbische Metropolit Michael ist gestern abends nach Moskau abgereist.

Petersburg, 7. Mai. Minister Tolstoj ist heute abends gestorben.

Constantinopel, 7. Mai. Effad Pascha wurde hier beschieden. Die Abreise der ottomanischen Mission nach Zanzibar unterbleibt infolge eines Befehles des Sultans, welcher angeblich wegen des von französischen Journalen verbreiteten Gerüchtes über den Zweck der Mission erschrocken sein soll.

Zanzibar, 7. Mai. Achtzig für die Wissmann'sche Expedition bestimmte Zulus unter Lieutenant Ramsay sind vom Cap hier eingetroffen. Man erwartet den baldigen Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Deutschen und Buschiri.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichische rothe Kreuz-Lose.

Bei der 20. Prämienverlosung der österreichischen roten Kreuz-Lose fiel der zweite Treffer mit 1000 fl. auf Serie 2338 Nr. 36; ferner gewannen je 500 fl.: S. 1736 Nr. 8, S. 6327 Nr. 8 und S. 11195 Nr. 31; je 100 fl.: S. 1022 Nr. 43, S. 3961 Nr. 43, S. 5791 Nr. 50, S. 6217 Nr. 46, S. 6352 Nr. 28, S. 8170 Nr. 27 und Nr. 46, S. 10607 Nr. 48, S. 11163 Nr. 8 und S. 11393 Nr. 18; je 50 fl.: S. 819 Nr. 14, S. 1689 Nr. 4, S. 4348 Nr. 34, S. 4558 Nr. 44, S. 4883 Nr. 20, S. 5181 Nr. 21, S. 5190 Nr. 42, S. 6910 Nr. 9, S. 10617 Nr. 38 und S. 10807 Nr. 33. In der folgenden Tilgungsziehung wurden die zehn Serien 2934 3200 4020 7152 7654 7790 8615 10205 11116 und 11367 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 12 fl. eingelöst werden.

Rudolfswert, 6. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo	—	90
Korn	4	88	Eier pr. Stück	—	8
Gerste	5	20	Milch pr. Liter	—	40
Hafer	2	60	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Halbschrot	5	20	Kalbsteisch	—	48
Heiden	4	6	Schweinefleisch	—	20
Hirse	4	70	Schöpfenfleisch	—	14
Kukuruz	4	54	Hähnchen pr. Stück	—	3
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	1	62	Lauben	—	1
Fisolen per Hektoliter	5	68	Hen pr. 100 Kilo	—	80
Erbsen	5	85	Stroh 100	—	40
Linsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	—	—
Leinsamen	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, roth, pr. Eimer	—	—
Schweinefleisch	—	80	Wein, weißer	—	—
Speck, frisch	—	60			
Speck, geräuchert	—	80			

Die Weinpreise variirten zwischen 8 und 10 fl.

Verstorbene.

Den 5. Mai. Rudolf Taborst, Hausbesizers-Sohn, 103 J., Biegelstraße 25, Gehirnhautentzündung.
Den 7. Mai. Josefa Jallie, Agentens-Tochter, 11 J., Martinsstraße 1, Tuberculose. — Theresia Prusnik, Zimwohnerin, 61 J., Kuthal 11, Krebsstachrie. — Theresia Porenta, Magd., 65 J., Congreßplatz 16, Apoplexia cerebri. — Helena Kramar, Zimwohnerin, 88 J., Karlsbaderstraße 7, rasmus.

Im Spitale:

Den 3. Mai. Johann Jallie, Arbeiter, 21 J., Lungentuberculose. — Franz Zore, Schneider, 68 J., Pneumonie.
Den 4. Mai. Matthäus Raf, Zimwohner, 80 J., rasmus.
Den 5. Mai. Jakob Pogacar, Zimmermann, 40 J., Tuberculose.
Den 6. Mai. Agnes Trele, Arbeiterin, 37 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Regen in Millimeter
7 U. Mg.	732.5	12.6	W. schwach	Regen bewölkt	1.10
7.2 » N.	732.4	20.6	W. schwach	bewölkt	
9 » Ab.	734.0	13.6	W. schwach		

Morgens geringer Regen, dann wechselnde Bewölkung, Sonnenschein; nachmittags in S. D. fernes Gewitter, einzelne Regentropfen; abends bewölkt, Mondhof. Das Tagesmittel der Temperatur 15.6°, um 3.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglitz.

Der Besuch von Karlsbad, Rissingen etc.,

wie er so oft zur Hebung von Verdauungsstörungen (Verstopfung, Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidal-leiden, Rheumatis, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen) angerathen wird, ist leider nicht jedermanns Sache, denn die meisten haben es nicht dazu, Bäder zu reisen. Für sie alle ist ein gutes Hausmittel, welches sie rasch und leicht bei der Hand haben, das Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen eine so rasche und allgemeine Bedürfnis geworden. So ist es gekommen, daß das Bedürfnis nach Brandts Schweizerpillen eine so rasche und allgemeine Verbreitung gefunden haben. Sie sind einem wahren Bedürfnis des Volkes entgegengekommen, das beweisen die dankbaren Schreiben, mit welchen aus allen Gegenden und gerade aus den weniger bemittelten Kreisen heraus die gute und prompte Wirkung der Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen anerkannt wird. Die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen sind in den Apotheken a Schachtel 70 fr. vorrätig, doch adte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Namen.

Course an der Wiener Börse vom 7. Mai 1889.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Grundentl.-Obligationen		Diverse Pöse		Actien von Transport-		Industrie-Actien	
Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre	Geld	Barre
Einheitsrente in Noten	85 80	5% galizische	104 75	107 25	107 75	237 75	238 25	187	188
1867er 4% Staatsanleihe	86 25	5% mährische	109 75	107 25	107 75	237 75	238 25	187	188
1868er 5% Staatsanleihe	136 50	5% Krain und Küstenland	108	146 70	147 40	237 75	238 25	187	188
1869er 5% Staatsanleihe	144	5% niederösterreichische	109 50	120	120 25	237 75	238 25	187	188
1870er 5% Staatsanleihe	147	5% böhmische	104 75	101	101 60	237 75	238 25	187	188
1871er 5% Staatsanleihe	147	5% kroatische und Slavonische	103			237 75	238 25	187	188
1872er 5% Staatsanleihe	147	5% lebanonische	105 46			237 75	238 25	187	188
1873er 5% Staatsanleihe	147	5% Temeser Banat	105 40			237 75	238 25	187	188
1874er 5% Staatsanleihe	147	5% ungarische	105 40			237 75	238 25	187	188
1875er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1876er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1877er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1878er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1879er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1880er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1881er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1882er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1883er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1884er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1885er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1886er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1887er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1888er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188
1889er 5% Staatsanleihe	147					237 75	238 25	187	188

Nord-Amerika.



Nach WINNIPEG in Manitoba und nach anderen Plätzen in Canada sowie nach den westlichen Staaten führt der kürzeste und billigste Weg über Quebec.

Fahrpreise von Hamburg

Quebec und Montreal	M. 98—	nach Winnipeg	M. 148-30
Chicago	146-20	Regina, N. W. T.	175-60
St. Paul, Minnesota	161—	San Francisco	307-60

Personen, welche zu reisen beabsichtigen, werden in ihrem eigenen Interesse angewiesen, sich zu wenden an die

Canadische Postdampfschiffs-Gesellschaft
Allan Brothers & Co.

19, James Street, LIVERPOOL
Spiro & Co.

concessionierte Schiffs-Expediten
8, Deichthorstrasse, HAMBURG.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldene Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

1373 Durch den Prior
im Jahr: Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser vermischt, und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er seinen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatächlichen Dienst indem wir sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Droguenhandlungen.

Trinken Sie
Hopfen-Malz-Kaffee
(ärztlich erprobt und anempfohlen).

Dieser Gesundheits-Kaffee, ein leicht verdauliches, magenstärkendes (zur Erreichung und Erhaltung der Gesundheit dienend) für alle Kranken (insbesondere Magen-, Brust-, Leber-, Gicht-, Nieren-, Nerven-Leidende, bei Husten, Heiserkeit etc.), für Reconvalescenten, schwächliche Personen, Säuglinge, Kinder, Frauen vor und nach dem Wochenbette, Blutarme, Bleichsüchtige etc. etc.

Ein Paket mit 1/4 Kilo Inhalt kostet 30 kr.

Der Hopfen-Malz-Kaffee ist zu haben in den **Haupt-Depôts**:
Lalbach (Krain): in der Apotheke des Ubaldo v. Trnkóczy neben dem Rathhause;
Graz: in der Apotheke des Wendelin v. Trnkóczy, Landschafts-Apotheke, Sackstrasse;
Wien: in der Apotheke des Victor v. Trnkóczy «zum heil. Franciscus» (zugleich chemische Fabrik) V., Hundsturmstrasse Nr. 113;
Wien: in der Apotheke des Julius v. Trnkóczy «zum goldenen Löwen», VII., Josefstädterstrasse Nr. 30. Ferner bei allen Apothekern, Droguisten und Kaufleuten.

Täglicher Postversandt.

Preiscourants nebst Zahlungsbedingungen für k. k. Staatsbeamte über

Uniformkleider und Uniformsorten

versendet franco die

Uniformierungs-Anstalt «zur Kriegsmedaille»
Moriz Tiller & Co. k. k. Hoflieferanten
Wien, VII., Mariahilferstrasse 22. (1615) 4

Vielfach prämiert, Wien, Paris, Sidney, Melbourne, Linz etc.
Die billigsten und bewährtesten

Sodawasser-Apparate

Syphons ausgezeichneter Construction in gesetzlicher und in bleifreier Qualität mit besonderen Erneuerungen. Complete Einrichtungen von Sodawasser-Fabriken und Trinkhallen

liefert die k. k. landespriv. (1197) 10-10

ohlr. Spritzen-, Sodawasser-Apparate- und Syphon-Fabrik von
CARL POCHTLER, Wien, VII., Kaiserstrasse 87.
Export nach allen Ländern der Erde. — Illustrierte Kataloge gratis und franco.

(1933) 3—1 Nr. 2902.
Curatorsbestellung.
Den verstorbenen Mathias und Maria Fabjančič von Buča und deren unbekannten Rechtsnachfolgern wurde Josef Weibl von Raff-nuß zum Curator ad actum bestellt, decr-tirt und ihm der Realoffertationsbescheid vom 3ten April 1889, Z. 2333, in zwei Parien zugestellt.
R. f. Bezirksgericht Raff-nuß, am 28. April 1889.

(1962) 3—2 Nr. 3096.
Erinnerung.
Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit dem unbekannt wo abwesenden Jakob Siegmund von Seidch erinnert: Es sei der an denselben lautende diegerichtliche Bescheid vom 19. März, Zahl 1958, worüber die Tagfagung auf den 8. Mai 1889 angeordnet wurde, dem denselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Johann Erker von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden.
R. f. Bezirksgericht Gottschee, am 30. April 1889.

(1963) 3—2 Nr. 3055.
Erinnerung.
Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit dem unbekannt wo abwesenden Josef Zinković, Michael Zollner von Sapriče und Thomas Beilan von Galit erinnert: Es sei der an denselben lautende diegerichtliche Bescheid vom 28. März, Zahl 2207, worüber die Tagfagung auf den 8. Mai 1889 angeordnet wird, dem unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Johann Erker von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden.
R. f. Bezirksgericht Gottschee, am 28. April 1889.

Prodajalnica

z magazinom v sredi trga pri lipi, blizo cerkve, katera obstoji vže nad 30 let, ter je bila vedno obilo obiskovana, daje se v **Cérkniol pri Rakeku** v najem.
Pogoj izvede se pri lastniku. Oglasila pošiljajo naj se podpisanimu.
Cérknica dné 1. maja 1889.
Ivan Žitnik
(1985) 3—1 posestnik.

Waterproof

Wasserdichte Wagen-Plachen
jeder bekannten Sorte,
Asphalt-Dachfilz und Stein-Dachpappe
in Rollen bei
Paget & Co.
erste k. k. ausschl. priv. Fabrik wasserdichter Stoffe etc. etc.,
Wien, Stadt, Riemergasse Nr. 13.
Preis und Muster postwendend.

(896) 3—3 St. 824.
Razglas.
Od e. kr. okrajnega sodišča v Senožečah se s tem gledé na tusodni oklic od 9. januarja 1889, stev. 78, naznanja, da se je izvršilna dražba posestva vložna št. 13 katastralne občine Hruševje na dneva
25. maja in
3. julija 1889
s pridržanjem časa in prejšnjega dodatka prestavila.
C. kr. okrajno sodišče v Senožečah dne 23. februarja 1889.